

des Erzhg. (und späteren K.) → Ferdinand Maximilian. 1864 ging er mit ihm nach Mexiko als Hofmusikdir. und Gen.-Inspekteur der mexikan. Militärkapellen bis 1867. Danach war er in England und stand 1868–90 als „Bandmaster“ im Dienst der brit. Armee beim King's Own (Royal Lancaster) Rgt. und ab 1871 beim Rgt. „The Royal Engineers“ in Chatham, wo er das Orchester um die Streichinstrumente erweiterte. Die letzten Lebensjahre verbrachte Z. auf seinem Gut in Polepp. Sein Bruder **Wenzel (Václav) Hugo Z.** (Zavertal, Zaverthal, Sawerthal) (geb. Polepp, 31. 8. 1821; gest. Leitmeritz, 8. 9. 1899) war Klarinettist, Kapellmeister, Komponist und Musikpädagoge. Er stud. 1834–40 Klarinette am Konservatorium in Prag und war ab 1841 Klarinettist in Laibach und Prag. 1845–46 fungierte er als Militärkapellmeister beim IR Nr. 18 in Mailand. 1847 wurde er Prof. am Konservatorium und Musikdir. des Teatro del Liceo in Barcelona. 1848 war er in Mailand, wo er mit Carl Thomas Mozart bekannt wurde. 1850–54 Militärkapellmeister beim IR Nr. 54 in Mailand und Wien sowie 1854–59 bei den „59ern“ in Triest, diente er danach bis 1866 in der italien. Armee in Turin und Neapel. 1867–70 war Wenzel Hugo Z. Dir. des Ist. Musicale sowie des Theaters in Treviso und 1870–74 Musikdir. in Modena. Dann folgte er seinem Sohn nach Schottland und wurde Dirigent in Glasgow, wo er bes. das musikal. Schulwesen förderte. 1875–95 lebte er als Musiklehrer in Helensburgh. Seinen Lebensabend verbrachte er in Leitmeritz. Z.s Tochter, die Sopranistin **Mathilde Z.**, (geb. Temesvár, Siebenbürgen / Timișoara, RO, 2. 2. 1846; gest. Rom / Roma, I, 22. 7. 1908), verheiratet mit Maximilian Baron Weissmann, stud. 1857–63 in Mailand und Prag und sang bereits 1863 in Salzburg die Titelrolle in Donizettis „Lucrezia Borgia“. 1865/66 trat sie in Mexiko auf, auch gem. mit ihrem Vater. Weitere Stationen ihres Wirkens waren Pisa, London, Prag und das Teatro Bellini in Palermo, wo sie 1874 für ihre schöne Stimme und „glockenreine“ Intonation gelobt wurde. Sie stand zudem in Spanien auf der Bühne und feierte 1877 in Mailand als Desdemona in Rossinis „Othello“ einen fulminanten Erfolg. Über ihre weitere Tätigkeit ist nichts bekannt.

W.: Singspiel: Die Alpenhirtin, 1847; Märsche: Abschiedsmarsch, Ancona-Marsch, Fregatte Novara, 1857, Marine-Urlauber, Österr. Kronprinzen-Marsch, 1858, Seekadetten-Marsch; Tanzmusik: Hunnen-Walzer, Aroldo-Polka, L'autunno di Trieste; Kammermusik; Klavierwerke; Lie-

der. – Wenzel Z.: Oper: Estrella, 1871; Ouvertüre in f-Moll; Märsche: K.-Franz-Joseph-Jubil-Marsch, 1852, Triester Defiliermarsch (54er Defiliermarsch), Erinnerung an Novy, Expeditionsmarsch; Tänze: Polka Adulko, Radujme se; Phantasien; Kammermusik; Chöre und Lieder.

L. (meist auch für Wenzel Z.; s. auch Sawerthal): Grove, 2001; MGG II; oeml; Österr. Musik- und Theaterztg. 4, 1891, Nr. 3/4, S. 11f. (m. B.); E. Rameis, in: Österr. Blasmusik 20, 1972, H. 3, S. 4ff.; E. Rameis, Die österr. Militärmusik von ihren Anfängen bis zum Jahre 1918, 1976; E. Brixel u. a., Das ist Österreichs Militärmusik, 1982; P. Karch, Pest-Buda Katonazenéje 1848-ban / Rgt.musik und Militärkapellmeister im Pest und Ofen im Jahre 1848, 1983; Lex. zur dt. Musikultur. Böhmen, Mähren, Sudetenschlesien 2, 2000; A. Suppan – W. Suppan, Das Blasmusik-Lex., 2009; KA, Wien; Pfarre Hrušovany u Litoměřic, CZ. – Wenzel Z.: Wurzbach; R. A. Marr, Music and Musicians at the Edinburgh International Exhibition 1886, 1887, S. 84, 117; H. G. Farmer, Memories of the Royal Artillery Band, 1904; H. G. Farmer, Cavaliere Z. and the Royal Artillery Band, 1951; Pfarre Hrušovany u Litoměřic, CZ. – Mathilde Z.: Sbg. Ztg., 2. 10., 2. 11. 1863, 13. 8. 1864; oeml; Leitmeritzer Wochenbl. 19, 1874, S. 90, 22, 1877, Nr. 18, S. 3, 38, 1908, Nr. 59, S. 6.

(F. Anzenberger)

Zawadzki Alexander, Naturwissenschaftler, Publizist und Lehrer. Geb. Bielitz, Schlesien (Bielsko-Biala, PL), 6. 5. 1798; gest. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 6. 5. 1868; röm.-kath. – Aus einfachen Verhältnissen stammend. In 1. Ehe verheiratet mit Katharina Z., geb. Pratobevera, in 2. Ehe ab 1831 mit Amalia Maria Z., geb. Rossbach, in 3. Ehe mit Appolonia Z., geb. Sloninka (gest. Brünn, 16. 11. 1867). – Nach dem Besuch des Gymn. in Teschen stud. Z. ab 1815 Phil. am Lyzeum in Olmütz und hörte dort auch ao. Vorlesungen zur Botanik von Anton Hayne. Durch materielle Not zunächst an der Fortführung des Stud. gehindert, unternahm er 1818 eine Fußreise nach Lemberg, wo er seine Ausbildung fortsetzte. 1824 Supplent der Physik an der Realschule in Lemberg, wurde Z. dort 1826 zum Adjunkten der Mathematik und Physik ernannt und übernahm zudem die Supplentur der Physik an der Univ. Lemberg. Nach Ablegung der Rigorosen 1829 zum Dr. der Phil. und freien Künste prom., erhielt er 1830 die Professur der Mathematik und Physik an der nach Lemberg verlegten Lehranstalt für den Regularklerus Galiziens und übernahm ab 1832 auch das Lehrfach der Pädagogik. 1837 als Prof. der Physik an die phil. Lehranstalt in Przemyśl berufen, wechselte Z. 1849 in gleicher Funktion an die Univ. Lemberg und suppl. daneben Physik am Obergymn. der Dominikaner (dem 2. dt. Lemberger Obergymn.). Aus disziplinären Gründen nach Differenzen über die Abhaltung des Unterrichts im Dezember 1852 zunächst nach Olmütz und